

In der EU könnte Zucker knapp werden

Marktanalyse Seit Änderung der Zuckermarktordnung müssen sich die Zuckerrübenanbauer am freien Markt behaupten. Das wäre auch nicht so schlimm, wären die Bedingungen innerhalb Europas nicht so unterschiedlich.

Bei den Zuckerrübenanbauern wird zurzeit weniger über die Wettbewerbsverzerrungen in Europa diskutiert. Insbesondere das Verbot der Neonikotinoide, aber auch die hektarbezogenen „EU-Sonderzahlungen“ für den Zuckerrübenanbau in verschiedenen Ländern der Europäischen Union, machen den deutschen Zuckerrübenanbauern schwer zu schaffen. Viren und Bakterien gefährden zudem die erfreulichen Ertragszuwächse der vergangenen Jahre und bewirken in diesem Jahr in vielen europäischen Regionen sogar deutliche Ertragsausfälle.

Damit sind neben den Anbaueinschränkungen viröse Erkrankungen die Ursache für geringere Ernterwartungen. Die Produktionsschätzungen würden daher mit fortlaufender Vegetation immer weiter zurückgenommen.

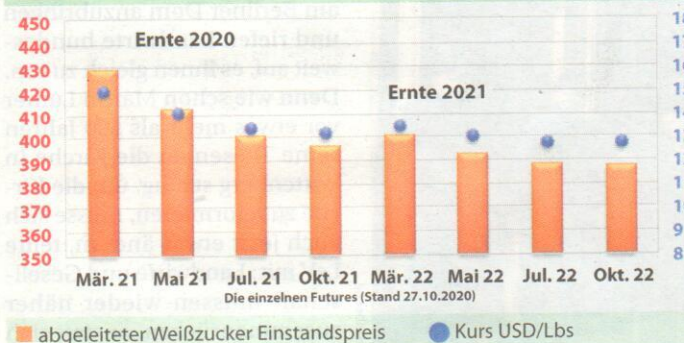
Der Anbau in Europa

Mit der Änderung der Zuckermarktordnung war ab 2017 der europäische Zuckerrübenanbau weitgehend dem freien Markt überlassen. Gleichzeitig haben viele EU-Länder ihre Produktionsbedingungen eingeschränkt, während andere Länder wiederum die Anbauflächen mit Sonderzahlungen ausstatteten.

Auch in Frankreich, ein wichtiger Zuckerrübenanbauer in der EU, denkt man nun daran, die heimischen Zuckerrübenanbauer zu unterstützen (zum Beispiel Notfallzulassung der Neonikotinoide, Entschädigungen für die Landwirte usw.). Ca. 1/3 des europäischen Zuckerrübenbaus wird mit durchschnittlich 350 Euro/ha „gefördert“. Das entspricht in etwa einem Mehrertrag von 100 dt/ha.

Ableitungsversuch des EU-Weißzuckerpreises

in Abhängigkeit vom Sugar Nr. 11 - aktuell und die Forwards



Soll das der Weg in die „freie Zukunft“ sein, der von den Politikern anvisiert wurde? Bleibt es bei den deutschen Alleingängen in der EU? In jedem Fall ist eine rentable und marktgerechte Zuckerproduktion in Europa nicht durch die Landwirtschaft, sondern durch politische Entscheidungen auf das Äußerste gefährdet.

Laut den jüngsten MARS-Berichten haben die Trockenheit und die Hitze der vergangenen Monate insbesondere bei den Sommerkulturen deutliche Spuren hinterlassen. Neben dem Mais sind auch die Zuckerrüben betroffen, die in Mitteleuropa zudem durch Vergilbungen beeinträchtigt sind.

Kleinere Ernte erwartet

Infolge unterschiedlicher Durchschnittserträge in vielen maßgeblichen Anbauländern und aufgrund einer Reduzierung der Zuckerrübenanbaufläche dürfte die 2020er Zuckerrübenenernte den EU-Verbrauch unterschreiten. Die aktuelle USDA-Schätzung vom Mai dieses Jahres dürfte hinsichtlich der Produktion möglicherweise noch deutlich nach unten korrigiert werden. Sicherlich gut für die EU-Erzeugerpreise. Ob damit jedoch die schwächeren Erträge bzw.

höheren Produktionskosten kompensiert werden können, bleibt fraglich.

Weltweite Versorgung

Weltweit werden von den maßgeblichen Zuckerexporteuren unterschiedliche Signale gesendet. Während Brasilien, insbesondere durch eine Verlagerung aus der Ethanolproduktion in die Zuckerproduktion, mehr Zucker produziert, wird in Thailand aufgrund der Dürre weniger Zucker erwartet und damit auch weniger exportiert werden können. Ob damit letztlich der Druck auf den europäischen Markt zunimmt oder nicht, hängt auch noch mit den bekannten Handelsbeschränkungen bzw. mit deren Einhaltung zusammen.

Letztlich spielt für die EU-Weißzuckerpreise hauptsächlich die EU-Zuckerbilanz die maßgebliche Rolle. Auch Russland, ein weiterer zu beachtender Zuckerproduzent, erwartet durch eine deutliche Anbaueinschränkung und ungünstige Witterungsbedingungen eine schwache Zuckerernte (ca. fünf Millionen Tonnen, statt bisher sechs bis sieben Millionen Tonnen). Diese wird den inländischen Verbrauch nicht decken können. Somit werden zumindest keine

russischen Exporte unseren Markt belasten. Die schwachen Rohölpreise führen in Ländern wie Brasilien zu einer verstärkten Verarbeitung des Zuckerrohrs in Zucker statt in Ethanol. In den vergangenen Wochen ist der Sugar Nr. 11, der den Weltmarktkurs darstellt, deutlich gestiegen und bewegt sich in der 44. KW 2020 mit 14,51 US-Cent/lbs auf einem guten Niveau. Genauso sieht es bei dem europäischen Exportzuckerkurs der Liffe in London aus. Mit knapp 400 US-Dollar/t notiert dieser Kurs auf einem gehobenen Niveau.

Betrachtet man die Kurse, die Bestände auf den Feldern und die Erwartungen einer insgesamt schwachen Ernte in der EU, so dürfte für die Ernte 2020 ein für die Zuckerrüben repräsentativer EU-Weißzuckerpreis von deutlich über 400 Euro/t ermittelt werden. (Lesen Sie mehr zur Zuckerrübe ab Seite 21).

**Hans Jürgen Hölzmann,
Meckenheim**

FAZIT

- Die Zuckerbestände dürften im Wirtschaftsjahr 2020/21 gegenüber dem aktuellen weltweit leicht zurückgehen.
- Global betrachtet wird Zucker nicht knapp.
- Im europäischen Bereich wird 2020/21 kein Überschuss entstehen, sondern ein Defizit.
- Daher ist kein Druck auf die EU-Weißzuckerpreise zu befürchten.
- Aufgrund schon getätigter Vorverkäufe dürfte der für die deutschen Zuckerfabriken festzustellende EU-Weißzuckerpreis im Erntejahr 2020 die für die Zuckerrübenpreise wichtige Schwelle von 400 Euro/t wahrscheinlich übersteigen.

Hölzmann